

Salzburg, 29. Oktober 2019

Industrie: Geschäftsgeheimnisse zu stehlen ist einfacher denn je

Zu wenige Firmen schützen sich vor Sabotage, Betriebsspionage und Datenklau - 80 Prozent der österreichischen Industrieunternehmen waren im vergangenen Jahr Opfer von Cyber-Angriffen

Salzburg – „Sorgen sie vor“, appellierte der Präsident der Industriellenvereinigung (IV) Salzburg, **Peter Unterkofler** am gestrigen Montag, anlässlich einer Veranstaltung zu aktuellen Cyber-Bedrohungsszenarien im SN-Saal in Salzburg an die Unternehmerinnen und Unternehmer. „Die Bedrohungen aus dem Internet sind alles andere als virtuell, sondern durchaus real“, warnte Unterkofler. Egal ob Malware, Phishing oder Social-Engineering: Daten-Diebe machen sich die Sorglosigkeit, die Unbedarftheit und die Neugierde der User zunutze, um an Passwörter von Firmen-Netzwerken und Mitarbeitern zu kommen. Nur ein Bruchteil der Geschädigten erstattet auch Anzeige, in Salzburg waren dies aber dennoch 680 Fälle im Jahr 2018.

Die Kooperationsveranstaltung von IV-Salzburg, GrECo International AG, Euler Hermes Group und KPMG Advisory GmbH zu aktuellen Cyber-Bedrohungsszenarien machte auf diese nach wie vor weit unterschätzten Gefahren aufmerksam. War früher die so genannte Kritische Infrastruktur, wie Energieversorger oder Kommunikationsunternehmen im Fokus der Attacken, so sind nun private Unternehmen, speziell Industrieunternehmen, immer öfter Opfer der stetig wachsenden Cyberkriminalität.

„Angriffe können jedes Unternehmen treffen, weitreichende Ausfälle verursachen und existenzbedrohend sein. Es ist daher notwendig, dass sich Unternehmen dieser Gefahr bewusst sind und auch entsprechende Maßnahmen ergreifen“, sagten unisono **Philipp Blauensteiner**, Leiter Cyber Security Center im Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung, und **Claas Hoffmann**, Executive Fidelity Sales Specialist der Euler Hermes Gruppe, mit Blick auf globale bzw. unternehmensspezifische Bedrohungsszenarien. Die neueste Cyber Security-Studie des Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen KPMG sieht als häufigste Angriffsarten Phishing und Malware. Für 70 Prozent der Industriebetriebe ist Cyber Security dennoch kein fixer Bestandteil von Digitalisierungsinitiativen und lediglich ein Drittel der Unternehmen informierte nach einem Angriff eine öffentliche Stelle. „Es ist wichtig, dass alle Beteiligten frühzeitig präventive Maßnahmen setzen und im Falle einer Cyberattacke schnellstmöglich alle beteiligten informieren“, so **Robert Lamprecht**, KPMG Director im Bereich Cyber Security.

„Es sind nicht immer die coolen Hacker, mittlerweile gelingt es nämlich auch schon normalen Usern mit gefährlichem Halbwissen an Daten zu gelangen, die für Unternehmen einen massiven Schaden bedeuten können“, betonte **Andreas Radelbauer**, Geschäftsführer der Corporate Trust Business & Risk Crisis Management GmbH und demonstrierte dies auch anschaulich in einem „live-hacking“. „Hautnah“ erlebte das Publikum, wie einfach es ist, gehackt und angegriffen zu werden. Jedes unvorbereitete Unternehmen kann so schnell in ernsthafte Bedrängnis gebracht werden und einen Reputationsverlust erleiden. Dagegen helfen neue Schutzkonzepte und eine Grundausstattung für das präventive sowie akute Krisenmanagement in Form von Krisenberatung und –bewältigung. „Denn klare Informationen nehmen Unsicherheiten, schützen vor überschießenden Interpretationen und schützen auch davor, dass krisenhafte Ereignisse zu Katastrophen werden“, sagte Krisenkommunikationsexperte **Harald Schiff** abschließend.

Fotocredit: IV/Susi Berger

Foto 1:



BU: v.l.n.r.: Harald Schiffel, Philipp Blauensteiner, Claas Hoffmann, Andreas Radelbauer und Robert Lamprecht informierten über neue Cyber-Gefahren und über präventive Schutzmaßnahmen.

Foto 2:



BU: Den Gegner zu kennen und präventiv vorzusorgen, das war Inhalt dieses Updates zu aktuellen Bedrohungsszenarien.

Foto 3:



BU: v. l. n. r.: Systeme zu sichern ist zu wenig, vielmehr ist eine schnelle Reaktion auf Cyberattacken notwendig, sind sich Christoph Repolust, Vorstand der GrECo International AG, und Peter Unterkofler, Präsident der IV-Salzburg, einig.